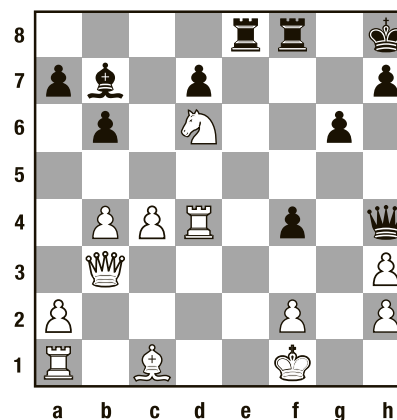


SCHACH

Im deutschen Schach gibt es einige erfolgreiche Dynastien. Da sind die Blübaums, die Jussupows, die Peglauss. Am bekanntesten ist Familie Pähzt. Weit bringen kann es, wer ältere Geschwister hat, die den Sport schon kennen. Im Fall von Thomas Pähzt waren es sein Bruder Wolfgang, der später den ersten Schachcomputer der DDR programmierte, und seine Schwester Hannelore, die in die nationale Spitze bei den Frauen aufstieg. Der Konkurrenz zu Hause entwachsen, debütierte Thomas Pähzt mit 17 Jahren bei der DDR-Meisterschaft 1974 in Potsdam. Er schlug unter anderem den Turniersieger Rainer Knaak und in einem wilden Angriff den Nationalspieler Lothar Zinn. So wurde er auf Anhieb Sechster. Bei drei DDR-Meisterschaften teilte er später den ersten Platz. Das Gleiche gelang ihm auch 1993 bei der gesamtdeutschen Meisterschaft in Bad Wildbad. Dass er den fälligen Stichkampf um den Titel gegen Thomas Luther verlor, nahm er nicht schwer, schließlich handelte es sich um einen Erfurter Vereinskameraden, mit dem zusammen er schon DDR-Mannschaftsmeister gewesen war. Außerdem sah er die Zeit gekommen, sein Wissen weiterzugeben. Er gründete die Trainingsgruppe Kerspleben, benannt nach ihrem Erfurter Stadtteil, um Thüringer Talente und vor allem seine beiden Kinder zu fördern. Wieder profitierte das jüngere von den älteren Familienmitgliedern. Thomas Pähzt junior brachte es zum deutschen Jugendmeister. Inzwischen hat er mit Turnierschach aufgehört, sich auf Strömungslehre spezialisiert und ist Physik-Professor an einer führenden chinesischen Universität in Hangzhou. Elisabeth Pähzt wurde dank väterlichem Training und Varianten, die ihr zwei Jahre älterer Bruder ausgearbeitet hatte, zweimal Jugendweltmeisterin. Im deutschen Frauenschach war sie zwei Jahrzehnte hindurch nahezu konkurrenzlos. Als erste deutsche Spielerin hat sie den Groß-



Schwarz am Zug

meistertitel errungen, was Vater Thomas besonders mit Stolz erfüllt. Dass Mitglieder der gleichen Familie, aber unterschiedlicher Generationen den auf Lebenszeit verliehenen Titel schaffen, ist rar. Außer ihnen gelang es bisher nur dem usbekischen Nationalspieler Dschachongir Wachidow und seinem Vater Tahir. Sowohl bei Geschwistern als auch bei Paaren kommt es öfter vor. Heute spielt Thomas Pähzt für einen von ihm trainierten Verein in Stollberg im Erzgebirge. Seine Trainerlaufbahn plätschert aber nicht etwa aus, sondern strebt gerade einem neuen Höhepunkt entgegen. Sein 14 Jahre alter Schüler Christian Glöckler aus Limburg gilt als größtes deutsches Talent seiner Generation. Der angehende Großmeister dominierte am Wochenende die hessischen Meisterschaften im Blitz- und Schnellschach. An diesem Freitag wird Thomas Pähzt 70. Statt eines Ständchens hier seine Kombination von 1974 gegen Zinn. STEFAN LÖFFLER

Auflösung vom 28. August:

36...S:f3 37.Tc7 (denn 37.D:f3 Lb5+ verliert die Dame) 37...Sd4+ 38.Ke1 (oder 38.S:d4 Lg4+ 39.Sf3 T:c7) 38...Dg1+ 39.Df1 Sf3+ 40.Ke2 Lb5+, und statt aufzugeben erlaubte Rødgaard 41.K:f3 Dg3 matt.